Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Best jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 125 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto! — | Halver Montag, den 1. Juni | Erscheint: wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" Herd und Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1931

Kampf um den Reichsfinanzminister

Krise um die Notverordnung?

Dietrichs umstrittene Politik.

Das Reichskabinett setzt seine Beratungen über die Notverordnung fort. Es will unter allen Umständen bis zur Abreise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers nach England fertig werden. Bei Beratung der Pläne, die der Reichsfinanzminister dem Kabinett vorgelegt hat, haben sich natürlich mehr oder weniger starke Gegensätze in der Auffassung gezeigt und im Zusammenhang damit sind Gerüchte entstanden, daß Reichsfinanzminister Dietrich sein Amt nach Erlaß der Notverordnung zur Verfügung stellen werde.

Die Politik des Reichsfinanzministers ist schon seit längerer Zeit stark umstritten. Bekannt ist, daß er durch sein Steuervereinheitlichungsgesetz in den süddeutschen Ländern, auch in seinem eigenen Heimatlande Baden, stark verstimmt hat. Mit Bayern ist es wegen dieses Gesetzes zu sehr unerbittlichen Auseinandersetzungen gekommen, die auch heute noch nicht abgeschlossen sind. Zu diesen Widerständen der Länder kamen

Angriffe von anderer Seite.

Auch das Zentrum scheint mit Herrn Dietrich nicht gerade zufrieden zu sein, und aus den Kreisen der Landwirtschaft wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er sich der Zollpolitik Schieles entgegenstelle. Die Kreise der Schwerindustrie sollen mit Dietrich deswegen sehr unzufrieden sein, weil er sich gegen eine mehrjährige Verlängerung des Kohlensyndikats gewehrt habe. Die demokratischen Blätter, die für Dietrich eintreten, behaupten, er wäre gegen eine zu starke Belastung der Angestellten und Beamten und hätte sich dadurch ebenfalls seine Stellung erschwert. Schließlich macht man ihm ganz allgemein den Vorwurf, daß er die Entwicklung der Reichsfinanzen nicht richtig eingeschätzt habe, und daß er sich nun durch neue Steuern aus der Klemme helfen wolle, nachdem er früher jede weitere Steuerbelastung abgelehnt hatte.

Alle diese Vorwürfe sind nun plötzlich in der Öffentlichkeit herausgekommen, als plötzlich der

Oberbürgermeister von Essen, Dr. Bracht,

als Nachfolger Dietrichs genannt wurde. Ein Essener Blatt brachte eine Unterredung mit dem Essener Oberbürgermeister, aus der man schließen konnte, daß gewisse Kreise an Dr. Bracht bereits die Frage gestellt hatten, ob er eventuell bereit sei, das Finanzministerium zu übernehmen.

Von amtlicher Seite wird dem Gerücht, daß ein Wechsel im Finanzministerium bevorstehe, widersprochen; zugegeben wird jedoch, daß

Meinungsverschiedenheiten

bezüglich der Notverordnung bestanden hätten. Die Kölnische Zeitung, die den Regierungskreisen nahe steht, beschäftigt sich ebenfalls mit den Gerüchten und kommt dabei zu dem auffallenden Satz, es könne nicht mehr länger verheimlicht werden, daß die Stellung Dietrichs nicht mehr so stark wäre wie bisher. Die bevorstehenden Enthüllungen über die tatsächliche finanzielle Lage des Reiches würden — sagt das Kölner Blatt — die Stellung des immer zu optimistischen Dietrich nicht sehr befestigen.

Man darf also immerhin trotz aller Behauptungen und Gegenerklärungen annehmen, daß der Kampf um die Notverordnung eine höchst kritische Situation geschaffen hat, die aber wahrscheinlich erst nach der Rückkehr der Minister aus England zur Auswirkung kommen wird.

*

Für Montag ist ein Empfang der Beamtenverbände beim Reichskanzler in Aussicht genommen, um die Beamtenorganisationen über das Sanierungswerk zu unterrichten. Für den Dienstag sind die Ministerpräsidenten der deutschen Länder nach Berlin gebeten worden.

Zur sogenannten Krisensteuer

wird noch bekannt, daß sie mit einem Satz von 1 Prozent bei Einkommen bis zu 300 Mark monatlich beginnen soll. Bis 700 Mark soll sich dann der Satz auf 1,5 Prozent des Einkommens — nicht der Einkommensteuer — erhöhen, bis 1000 Mark auf 3,5 Prozent, bis 15 000 Mark auf 4 Prozent und darüber hinaus soll die Steuer 5—6 Prozent betragen.

Die richtige Osthilfe.

Auf einem Vortrag in Stettin äußerte sich Reichsminister Treviranus über die Osthilfe. Er erklärte, daß ihm die Osthilfe nicht weit genug und vor allem nicht schnell genug gehe. Die richtige Osthilfe sei die Lastensenkung in den entsprechenden Gebieten. Wenn die Hilfe auch vorläufig nicht groß genug sein könne, so müsse man bedenken, daß es in erster Linie darauf ankomme, nicht eine Augenblickshilfe, sondern eine Dauerhilfe zu leisten. Ausdrücklich stelle er fest, daß entgegen anderen Nachrichten der Bauer mit einem Einkommen unter 6000 Mark und einem Umsatz von 5000 Mark keine Einkommens- und Umsatzsteuer mehr zu zahlen habe.

Der Stahlhelmtag in Breslau

Der 12. Frontsoldatentag.

Breslau im Zeichen des Stahlhelms.

Schlesiens Hauptstadt, Breslau, steht in diesen Tagen im Zeichen des 12. Stahlhelmtages. Zahlreiche Sonderzüge haben die Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches nach Breslau gebracht, das reichen Flaggenschmuck angelegt hat. Die Polizei hat umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da die Kommunisten zu Gegenkundgebungen aufgerufen hatten. Unter anderen war auch Berliner Polizei herangezogen worden.

Den offiziellen Auftakt des Stahlhelmtages bildete eine Rede des Führers des schlesischen Stahlhelms, Oberst a. D. von Marklowski, der allen Teilnehmern an der Stahlhelmtagung den Gruß des schlesischen Stahlhelms entbot.

Oberst von Marklowski ging weiter auf

die Taten des Selbstschutzes

ein, die im Gegensatz zu den lähmenden Verhandlungen, die regierungsseitig mit der Entente geführt wurden, gestanden hätten. Weil diese Stellen das letzte Risiko nicht gewagt hätten, sei Oberschlesien das Land unter dem Kreuz geworden. Die Geschichte werde klarstellen, warum wir Ostoberschlesien, nach unserem Willen nur auf Zeit, verloren. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden gedachte dann der schlesische Stahlhelmführer der deutschen Volksgenossen, die vor zehn Jahren und seitdem ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode bezahlten, und schloß mit dem Mahnruf: „Wir wollen mit heißem Herzen und kühlen Verstand die Hoffnung schüren, daß, wie 1913, wie 1914 und 1921 deutsche Brüder aller Stämme sich zusammenfinden, um das Köstlichste zu erringen und zu bewahren, was ein Volk nur haben kann: seines Landes und seiner Menschen Freiheit!"

Abnahme von Paraden.

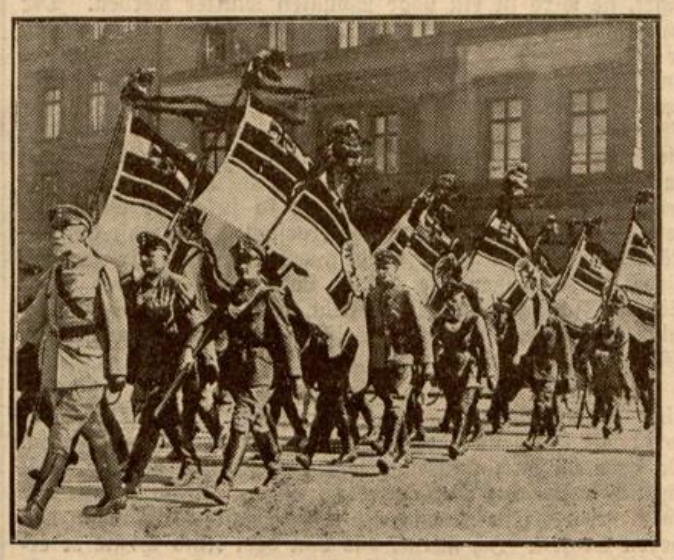
Am Sonnabend marschierten in Ols 10 000 Mann des Gaues Brandenburg im Parademarsch am ehemaligen Deutschen Kronprinzen vorüber; der König von Sachsen nahm auf seinem Besitztum Schloß Sybillenort (zwischen Ols und Breslau) die Front der 6000 Mann ab, die vom Gau Sachsen nach Schlesien gekommen sind.

Kommunistenüberfälle auf Stahlhelmleute.

In Berlin kam es bei der Abfahrt von Stahlhelmleuten nach Breslau zu blutigen Überfällen durch die Kommunisten. Ein Polizeibeamter und ein Stahlhelmmann wurden hierbei getötet, fünf weitere Personen verletzt. Die Kommunisten schossen bei diesen Überfällen aus dem Hinterhalt auf die sich auf dem Wege zum Görlitzer Bahnhof befindlichen Stahlhelmer.

Wie vom Berliner Polizeipräsidium mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Überfällen auf die abfahrenden Stahlhelmer in Berlin um einen wohlvorbereiteten Akt. Der Polizei ist ein in der Gegend des Görlitzer Bahnhofs verbreitetes Flugblatt in die Hände gefallen, in dem es u. a. heißt, daß dem Stahlhelm die Abreise nach Breslau recht schwer gemacht werden solle. In dem Flugblatt wird weiter von Stahlhelmhorden gesprochen. Die Berliner Arbeiterschaft müsse zum Abschied recht zahlreich zugegen sein. Insgesamt hat die Polizei bisher 15 Personen in Haft genommen, von denen einzelne bereits überführt worden sind. Sämtliche verfügbaren Kräfte der Abteilung I A sind frei gemacht worden, um die Aufklärung des Vorfalles zu beschleunigen. Wie weiter mitgeteilt wird, ist der Görlitzer Bahnhof rechtzeitig polizeilich gesichert worden. Trotzdem habe sich der Vorfall leider nicht verhindern lassen.

Auch in Breslau ist es, wie der Polizeibericht meldet, zu einem kommunistischen Überfall auf Stahlhelmleute gekommen. Hierbei wurde ein Stahlhelmmann am Hinterkopf und an der Stirn verletzt.



Fahnenabordnungen auf dem 12. Reichsfrontsoldatentag in Breslau.

Skagerrakfeier im Reichswehrministerium

Enthüllung einer Tirpitz-Büste.

In Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg fand am 15. Jahrestag der Schlacht vom Skagerrak im Festsaal des früheren Reichsmarineamts eine Gedenkfeier statt. Der Chef des Stabes der Schlachtflotte und erste Chef der Reichsmarine, Admiral von Trotha, gedachte in warmen Worten der unvergleichlichen Leistungen der Skagerrakkämpfer gegen die gewaltige englische Übermacht zur See. Mit besonderen Dankesworten gedachte Trotha dann des Schöpfers der deutschen Flotte, des Großadmirals von Tirpitz. Im Anschluß hieran wurde dem Chef der Marineleitung im Namen alter Verehrer und Freunde durch Kapitän Widemann eine von Professor Manzel geschaffene Marmorbüste des Großadmirals von Tirpitz übergeben, die in den Räumen Aufstellung findet, in denen der Geist des Großadmirals jahrelang gewaltet hat. Widemann wies auf die Bedeutung Tirpitz' und auf die Unzertrennlichkeit der Namen Skagerrak und „von Tirpitz" hin. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Räder, nahm die Büste in Empfang und gelobte, sie im Andenken an den Schöpfer der kaiserlichen Flotte in treuem Gewahrsam zu hüten.

Die Feier, an der außer der Witwe des Großadmirals und ihrer Familie zahlreiche Offiziere und Beamte der Reichsmarine und der kaiserlichen Marine sowie zahlreiche Vertreter aller Marinevereine teilnahmen, schloß mit dem Deutschlandlied, das von der Kapelle des Flottenflaggschiffes „Königsberg" begleitet wurde.

Stahlhelm-Skagerrak-Feier in Breslau.

Eine Rede Düsterbergs.

Auf einer im Breslauer Stadion veranstalteten Feier zur Erinnerung an die Skagerrakschlacht hielt der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant Düsterberg, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Am Vorabend der 15jährigen Wiederkehr des Siegestages der deutschen Flotte vor dem Skagerrak gedenken wir in Ehrfurcht der Gefallenen. Vor unserem geistigen Auge ziehen noch einmal die stolzen deutschen Kriegsschiffe vorüber, die den Sieg über Englands doppelt überlegene Flotte davontrugen. Es ist ein Gebot geschichtlicher Wahrheit, in diesem Zusammenhang des in Verbannung lebenden deutschen Kaisers zu gedenken, der sich den Ausbau der deutschen Flotte als Lebensaufgabe gestellt hatte. Heute streiten wir für eine Stärkung der deutschen Land- und Luftstreitkräfte, aber auch der deutschen Flotte. Der Stahlhelm tritt für die

Wiedergewinnung der deutschen Wehrhoheit

ein. Wenn ein Staat den moralischen Anspruch hat, von Sicherheit zu reden, so ist es Deutschland. Den vertraglichen Bestimmungen zum Trotz haben die angeblichen Siegerstaaten nicht ab-, sondern aufgerüstet. Eine Verstärkung der deutschen Wehrmacht gibt uns den Schutz der uns gebliebenen Grenzen, vermindert die Arbeitslosenziffer, führt Industrie und Landwirtschaft zu fruchtbringenden Aufträgen, zur Wiederbelebung sterbender deutscher Städte durch Garnisonen und fördert schließlich die Volksgesundheit und Volkserziehung. Deutscher Nationalismus will nur gleichberechtigtes Deutschtum unter allen Völkern.

Nach der des öfteren von Frontheil-Rufen unterbrochenen Rede Düsterbergs sang die Menge

mit erhobener Schwurhand

die dritte Strophe des Deutschlandliedes.

*



Vom Zapfenstreich des Stahlhelm anläßlich der Skagerrakfeier im Breslauer Stadion.

Die Ziele des Stahlhelm.

Auf einem Presseempfang gab in Anwesenheit des ersten Bundesführers Seldte der Bundeskanzler Wagner einen Überblick über die Entwicklung und den Charakter des Stahlhelm. Bei Beurteilung der Stahlhelmidee dürfte man sich nicht von den „Parademärschen" leiten lassen. Es handele sich vielmehr um

eine eminent geistige Bewegung.

Falsch sei, die Stahlhelmbewegung als rechtsgerichtet zu bezeichnen. Der Stahlhelm erstrebe die Volksgemeinschaft, verstehe darunter aber nicht Volksvermanschung, sondern Zusammenfassung der Individuen zu einer größeren Idee, zur Nation. Der Nationalismus könne bis zum Chauvinismus, der durchaus undeutsch sei, gezüchtet werden. Trotzdem werde der Stahlhelm so lange „chauvinistisch" sein, wie das deutsche Volk unter den Nachkriegswirkungen zu leiden habe. Es wäre früher einmal nicht ausgeschlossen gewesen, daß ein überragender, außerhalb des Stahlhelm stehender Staatsmann sich des Bundes zur Erreichung seiner Ideen hätte bedienen dürfen. Eine derart überragende Führerqualität habe jedoch der Stahlhelm außerhalb seiner Reihen nicht gefunden. Darum sei er nur zu gern wieder auf sich selbst zurückgekommen. Wagner sprach dann über

die innenpolitische Einstellung des Bundes.

Der Stahlhelm bekämpfe die unproduktive Macht des Parlaments und trete für die Erweiterung der Rechte des Reichspräsidenten ein. Dieser Kampf gelte heute in Preußen erst recht einem Parlament, das veraltet und nicht mehr dem Volkswillen gemäß zusammengesetzt sei. Beim Volksbegehren habe der Stahlhelm nicht an eine parteipolitische Einstellung appelliert, sondern überparteilich an die vaterländische Seele. Der 12. Reichsfrontsoldatentag stelle in der Kleinarbeit des Stahlhelm ein Intervall dar, das es ermögliche, alle Kameraden im Großen wieder einmal zusammenzurufen. Käme die Bewegung an die Führung, so würde sie ihre Sache so gut machen, wie sie könne. Dabei würde sie aber nicht mit den scharfen, sondern mit den starken Geistern gehen.

*

Das Gelöbnis des Stahlhelm.

Rede Seldtes beim Frontsoldatenappell.

Den Höhepunkt der Breslauer Stahlhelmveranstaltung bildete der Frontsoldatenappell. Bundesführer Seldte hielt hierbei eine Rede, in der er u. a. sagte:

50jähr. Jubelfeier der Freiw. Feuerwehren Halver u. Ehringhausen verbunden mit dem Kreisverbandsfest der Wehren des Kreises Altena und dem 42. Kreisverbandstage am 30. und 31. Mai 1931.

—) **Halver**, den 1. Juni 1931.

Frischgeschmückte Straßen, beflaggte Häuser und herrlich errichtete Ehrenbogen rufen den herbeigeeilten Feuerwehrleuten von Nah und Fern und der hiesigen Wehr ein

herzliches Willkommen

auf Halvers luftiger Höh, dem schönsten Dorf Westfalens, zu. Nach langen und mühevollen Vorbereitungen war der goldene Jubeltag herangerückt. 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr, eine lange Spanne Zeit in der Geschichte der Wehr, da geziemt es sich eine kurze Zeit Rast zu machen und rückschauend zu blicken auf den Lauf der Jahre mit ihrem Wechsel und Geschehen. Wir geben diesem Rückblick Raum, indem wir die Geschichte der Wehr hier folgen lassen.

Vereinsgeschichte.

Im Juli des Jahres 1881, nach dem großen Brande in Halver, weckte bei allen Bewohnern des Ortes und auch der Gemeinde die Ueberzeugung, daß Einrichtungen getroffen werden müßten, die eine größere Gewähr zur Bekämpfung des Feuers bei ausgebrochenen Bränden böten, daß also eine Feuerwehr ins Leben gerufen werden müsse. Der Amtsbeigeordnete Emil Voß nahm die Angelegenheit in die Hand und berief auf Samstag, den 10. Juli 1881 eine Versammlung ins Hotel zur Fuhr, die sehr zahlreich besucht war, ein Beweis, daß damit dem Wunsche der Allgemeinheit entsprochen war. In die sofort aufgelegte Liste zeichneten sich 60 Personen als aktive Mitglieder ein. Es wurde ein aus 12 Personen bestehender Ausschuß gewählt, der die Satzungen ausarbeiten und sie der nächsten Versammlung vorlegen sollte. Dies konnte bereits am folgenden Sonntag, dem 17. Juli, geschehen. Die Satzungen fanden mit einigen geringen Abänderungen Annahme, und so wurde die **Freiwillige Feuerwehr Halver** endgültig ins Leben gerufen. Ins Kommando wurden gewählt Emil Voß, erster Hauptmann; Wilhelm Escher, zweiter Hauptmann; Fritz Käutner, erster Steigerführer; Hermann Bochmann, zweiter Steigerführer; Carl Stahlschmidt, erster Spritzenzugführer und Adolf Wippermann, zweiter Spritzenzugführer. Das Kommando bestimmte dann Theodor Voormann zum Zeugwart, August Wippermann zum Kassierer und Hermann Köster zum Schriftführer. Am Sonntag, dem 24. Juli, morgens 5 Uhr, konnte bereits die erste Uebung abgehalten werden, die sich auf Fußexerzitien beschränken mußte, da es noch an den sonst erforderlichen Ausrüstungsgegenständen fehlte. An der Uebung beteiligten sich 61 Mitglieder. Zur Beschaffung der unbedingt notwendigen Ausrüstungsgegenstände wurde eine Sammlung freiwilliger Gaben beschlossen. Das Einsammeln wurde teils von aktiven und teils von passiven Mitgliedern bereitwilligst übernommen, und sie fanden, was dankbarst anerkannt werden muß, bei den Bewohnern der für die hiesige Freiwillige Feuerwehr in Frage kommenden Bezirke ein erfreuliches Entgegenkommen.

Gleich im ersten Halbjahr ihres Bestehens, also im Jahre 1881, zeigte es sich, wie notwendig die Errichtung einer Feuerwehr war. Am 17. August brannten das Wohnhaus und die Scheune der beiden Brüder Wilhelm und Hermann Cleber zu Cley, doch gelang es, das Haus im wesentlichen zu retten, sodaß nur der Dachstuhl herunter brannte. Auch die Ehringhauser Wehr war zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Als Folge dieses Brandes ereignete sich ein entsetzliches und erschütterndes Unglück. Der Dachstuhl des am 17. August des vorigen Jahres vom Feuer ergriffenen Hauses der Gebrüder Cleber zu Cley war am 5. Juni 1882 aufgerichtet. Als am 6. Juni die Arbeiter beschäftigt waren, die Streben weiter zu befestigen, bekam der eine Sparren das Uebergewicht und fiel unglücklicherweise auf den anderen, so daß das ganze Gebälk zusammen stürzte. Drei Personen wurden zwar ziemlich schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der erste Steigerführer und zeitweilig zweiter Hauptmann der Feuerwehr, Zimmermeister Hermann Bochmann, wurde von den stürzenden Balken sofort getötet, der Schreiner Carl Linde, ein Mitglied der Wehr, wurde ebenfalls sehr schwer verletzt, daß der Tod auch alsbald eintrat. Beide waren auch Mitkämpfer in dem Kriege 1870-71. Am 9. Juni wurden beide in einem gemeinsamen Grabe zur letzten Ruhe bestattet. In der Nacht vom 22. zum 23. August brach in dem Hintergebäude von Friedrich Lausberg jr., dem sogenannten Kontor, Feuer aus. Mit größter Anstrengung der Wehr gelang es, den Feuerherd zu beschränken, obgleich verschiedene Nachbarhäuser von dem Feuer schon bedroht, zum Teil auch schon ergriffen waren. Entsetzen und Grauen erfaßten die Bewohner des Ortes, als in der zweitfolgenden Nacht, in der Nacht vom 24. zum 25. August, wiederum das Haus von Friedrich Lausberg jr. oder genauer das angebaute Haus von dessen Schwiegersohn Theodor Voormann in Flammen stand. Ingrimm und Wut erfaßte auch dieselben, weil sich jedermann sagen mußte, daß das Feuer von frevelnder, verbrecherischer und ruchloser Hand angelegt sei. Auch hier waren die Ehringhauser Wehr sowie verschiedene Spritzen von den Gehöften der Gemeinde herbeigeeilt. Das Haupthaus von Lausberg sowie auch das benachbarte Rittinghaus'sche Haus wurden vom Feuer ergriffen. Ein Knecht von Lausberg wurde durch das Feuer nicht unerheblich verletzt. Der Frau Voormann, einer Tochter von Lausberg jr., gelang es nur mit Mühe und Not, sich und ihre drei kleinen Kinder unbekleidet aus dem brennenden Hause zu retten. Wie leicht hätten Menschenleben dem Brande zum Opfer fallen können! Der Verdacht, daß das Feuer in beiden Fällen von ruchloser Hand angelegt sei, bewahrheitete sich. Schon am 25. August wurde der Lehrling des Sattlers Theodor Voormann, Artur Freyer aus Elberfeld, unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, worauf er in dem mit ihm angestellten Verhör die ruchlose Tat eingestanden hat. — Am 27. September war dann die Wehr bei dem Brande des Hauses von Rich. Halverscheid zu Grünenbaum erfolgreich tätig. Wenn so die Feuerwehr in dem ersten Halbjahre ihres Bestehens besonders häufig in Tätigkeit treten mußte, so ist sie auch in all den folgenden Jahren ihres Bestehens im Dienste der Nächstenliebe in Tätigkeit getreten und zwar im Jahre 1882 in 2 Fällen, 1883: 4, 1884: 0, 1885: 3, 1886: 1, 1887: 4, 1888: 2, 1889: 2, 1890: 1, 1891:3, 1892: 1, 1893: 2, 1894: 2, 1895: 3, 1896: 0, 1897: 0, 1898: 3, 1899: 4, 1900: 5, 1901: 2, 1902: 2, 1903: 0, 1904: 6, 1905 1, 1906: 1, 1907: 2, 1908 :0, 1909: 2, 1910: 6, 1911: 0, 1912: 2, 1913: 2, 1914: 2, 1915: 0, 1916: 0, 1917: 1, 1918: 2, 1919: 0, 1920: 4, 1921: 5, 1922: 1, 1923: 2, 1924: 2, 1925: 2, 1926: 3, 1927: 2, 1928: 2, 1929 2, 1930: zwei, in Summa 103 Brände. Besonders hervorzuheben dürfte die erfolgreiche Betätigung bei den beiden großen Bränden in Meinerzhagen im Jahre 1894 und im Jahre 1913 sein. Die verschiedenen Waldbrände, bei denen die Feuerwehr schützend eingriff, sind bei der genannten Zahl nicht mit einbegriffen. Ohne auf die einzelnen Brände eingehen zu können, kann doch soviel festgestellt werden, daß sie immer ein Helfer in der Not war, und daß sie immer eine Weiterverbreitung des Feuers verhüten und die von ihm ergriffenen Objekte vor der völligen Zerstörung schützen konnte. Was sie so vor der Zerstörung bewahrt hat, stellt in Geldeswert eine ungewöhnlich hohe Summe dar. Mit unbeschränktem Vertrauen blickt deshalb die Gesamtbevölkerung auf die Freiwillige Feuerwehr Halver. War es ihr schon möglich, zur Zeit, als die Ausrüstung mit Spritzen, Geräten usw. eine beschränkte war, so Hervorragendes zu leisten, so umsomehr jetzt, wo sie mit allen technischen Hilfsmitteln auf der Höhe steht, so daß sie wohl kaum von einer Wehr in kleineren Städten übertroffen wird. Allen aber, die sie dazu instand gesetzt haben, Gemeinde, Privaten usw. sei dafür herzlicher Dank ausgesprochen.

Geleitet und geführt wurde die Wehr von folgenden Hauptleuten bezw. Brandmeistern: Emil Voß von 1881 bis 1888, August Wippermann von 1889 bis 1909, August Krugmann von 1909 bis 1920 und seit der Zeit von August Brückmann. Der Wehr gehören zur Zeit 60 aktive Mitglieder an. Wohl so ziemlich alle selbständigen Bewohner des Ortes und des Löschbezirks kann sie zu ihren passiven, unterstützenden Mitgliedern zählen. Im Laufe der Jahre haben sich in der Gemeinde Halver verschiedene freiwillige Feuerwehren gebildet, so zu Bommert, Carthausen und Buschhausen. Auch die zu Neuenhaus in der Gemeinde Kierspe, dicht an der Grenze der Gemeinde Halver bestehende Feuerwehr kann hier wohl aufgeführt werden, da sie ihre Mitglieder zum Teil aus der Gemeinde Halver rekrutiert. Die Gemeinde wurde in Feuerlöschbezirke eingeteilt und die in denselben liegenden Gehöfte den betreffenden Feuerwehren zugewiesen.

Der Weltkrieg rief eine große Zahl der Mitglieder unter die Waffen. Nicht alle kehrten wieder, drei blieben auf dem Felde der Ehren. Diesen gefallenen Kameraden: Adolf Rüggeberg, Carl Giersieper und Carl Pielhoff errichtete die Wehr im Jahre 1922 auf dem Uebungsplatze bei dem Amtsgebäude einen Gedenkstein, der aus einem Findling aus der Wilden Ennepe besteht, auf dem eine Bronzetafel angebracht ist, die die Namen der gebliebenen Helden trägt.

Das jetzige Kommando besteht aus folgenden Mitgliedern: August Brückmann, erster Brandmeister; Wilhelm Spieß, zweiter Brandmeister, Hugo Karthaus, erster Steigerführer, Adolf Bangert, zweiter Steigerführer, Hermann Kreutz, erster Spritzenzugführer und Carl Schaffland, zweiter Spritzenzugführer. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender August Brückmann, Kassierer Hans Fastenrath, Schriftführer Gustav Steinmeister und Zeugwart Wilhelm Misse II. Von der Stetigkeit unter den Mitgliedern zeugt die Tatsache, daß von den Gründern jetzt noch 5 der Wehr aktiv angehören: Ewald Jung, Theodor Winter, Wilhelm Misse I, Wilhelm Misse II und Emil Dahlhaus. Dieselben sind Ehrenmitglieder der Wehr. Außer diesen hat die Wehr folgende Ehrenmitglieder, die aber teilweise verstorben sind: August Wippermann, Ehrenvorsitzender (gestorben 2. Dezember 1927), Emil Fernholz, Heinrich Maser, Fritz Wiegand, Cornelius Schäckermann, Otto Lumberg, Robert Barking, zweiter Brandmeister (gestorben 24. Mai 1930), Conrad Issel I, Wilhelm Misse I, Wilhelm Schlachtenrodt, Hornist (gestorben 15. Mai 1924) und Carl Kind. Nicht nur diese, sondern auch alle übrigen Mitglieder beweisen der Wehr eine treue Anhänglichkeit auf jede Art und Weise.

Die Schlagfertigkeit in der Bekämpfung des entfesselten und zerstörenden Elements erfordert aber neben der Hingabe von Führern und Mannschaften an ihren Dienst auch eine Ausrüstung mit zweckdienlichen Geräten und Apparaten, die naturgemäß von vorn herein nicht vorhanden waren und auch nicht vorhanden sein konnten. Wir haben schon kurz darauf hingewiesen, daß die Wehr durchschnittlich immer ein großes Verständnis, eine freudige Bereitwilligkeit und deshalb auch eine offene Hand sowohl bei der Behörde und Verwaltung und auch bei den Bewohnern gefunden hat. Sie war zuerst auf eine recht alte Spritze mit wenig technischer Vollkommenheit angewiesen. Dieselbe befindet sich jetzt im Feuerwehrmuseum in Gelsenkirchen, wo sie Zeugnis von den Verhältnissen im Feuerlöschwesen der guten alten Zeit ablegt. Eine neue Spritze wurde bald beschafft und Silvester 1882 geweiht, weshalb sie den Namen Silvester erhielt. Dieselbe ist auch jetzt noch vorhanden und mit ihrem Zubringer noch gut brauchbar, sodaß sie im dringendsten Notfalle noch verwandt werden kann. Die schon lange angestrebte Motorspritze konnte endlich im Jahre 1927 durch die Firma Meyer in Hagen beschafft werden. Sie wurde am 7. Mai 1927 in feierlicher Weise eingeholt und nach den verschiedensten Richtungen ausprobiert, wobei sich zeigte, daß sie bei allen wohl nur denkbaren Fällen den an sie zu stellenden Anforderungen gerecht werden könne und würde. Es wurde ihr der Name „Hans" beigelegt zu Ehren des Kassierers Hans Fastenrath, der sich um die Beschaffung der erforderlichen, sehr erheblichen Mittel ganz besondere Verdienste erworben hatte. Die Motorspritze steht im Notfalle auch den übrigen Feuerwehren der Gemeinde Halver zur Verfügung. Im folgenden Jahre, am 5. August 1928, beschaffte die Wehr einen Mannschaftskraftwagen, damit die Wehrleute bei einem ausgebrochenen Brande rascher zur Brandstelle gelangen konnten. Sie bestritt die Kosten desselben ganz aus eigenen Mitteln. Schon früher hatte sie eine freistehende Leiter (Magyruslekter), die sich bei den Löscharbeiten als unumgänglich notwendig erwiesen hatte, ebenfalls aus ihren Mitteln beschafft.

Als einen Fortschritt in der Ausrüstung zur schnellen Hilfeleistung bei ausgebrochenen Bränden kann die Anlage von Sirenen bezeichnet werden, die vor etwa 10 Jahren erfolgte. Als Alarmsignalgeber dienten früher die Feuerwehrhörner, mit denen früher die Hornisten durch den Ort eilten und den Ausbruch eines Brandes verkündeten, jedoch waren die Signale nur auf nicht allzuweite Entfernungen hörbar. Die eine Sirene ist auf dem Besitztum des ersten Brandmeisters August Brückmann angebracht und wird elektrisch in Tätigkein gesetzt, die zweite befindet sich auf dem Hause des Kassierers Hans Fastenrath und wird mechanisch in Tätigkeit gesetzt. Auf diese Weise wird, da die Töne sehr weithin hörbar sind, sofort der ganze Ort und zum Teil auch die Umgegend in Kenntnis gesetzt, daß Feuer ausgebrochen ist, so daß das Sammeln und Abrücken der Wehr in allerkürzester Frist erfolgen kann.

Gleich bei Errichtung der Feuerwehr war die Sorge derselben auf die Beschaffung der Uniformstücke nebst Helmen, Gurten, Steigerleitern usw. gerichtet, das ihr mit Hilfe freiwilliger Gaben gelang. Zu gleicher Zeit wurde ein hölzerner Steigerturm auf dem sogenannten Posthauser Hof, angrenzend an die jetzige Tauberstraße, errichtet. Als derselbe im Jahre 1905 durch einen heftigen Sturm umgeworfen wurde, wurde er durch einen eisernen Steigerturm ersetzt. Auch wurde in dem Posthauser Hof ein Spritzenhaus errichtet. All diese Einrichtungen hatten aber eigentlich nur einen provisorischen Charakter, der besonders da weder Feuerwehr noch Gemeinde Eigentumsrechte an dem Grund und Boden hatte, auf dem Steigerturm und Spritzenhaus standen. Im Jahre 1912 errichtete die Gemeinde in großzügiger Weise auf dem geräumigen Platze neben dem Amtshause ein Gerätehaus, in dem alle Ausrüstungsgegenstände Unterkunft fanden, und einen Steigerturm. Der Platz selbst dient zur Veranstaltung der Uebungen. Es ist alles nun vereinigt: Uebungsplatz, Steigerturm, alle Ausrüstungsgegenstände und auch Ehrenmal der für das Vaterland gefallenen Kameraden.

So steht die Freiwillige Feuerwehr Halver am Abschluß eines Bestehens von einem halben Jahrhundert. Mit vollster Befriedigung kann sie auf den verflossenen Zeitraum und ihre Leistungen innerhalb desselben zurückblicken. Vertrauensvoll darf sie auch in die Zukunft blicken, da sie wohl ausgerüstet dasteht zum Kampfe mit der entfesselten Naturkraft, mit dem zerstörenden Feuer. Gebildet wird sie von einer stattlichen Schar von Männern, denen es, sowohl bei Führung wie bei Mannschaften, heiliger Ernst mit der treuen Erfüllung der als Feuerwehrleute übernommenen Verpflichtungen ist. Ort und Gemeinde blicken mit unerschütterlichem Vertrauen auf ihre Feuerwehr. Sie selbst aber legt bei ihrem Halbjahrhundert-Jubiläum das ihr heilige Versprechen ab, wie seither treu so auch für alle Zukunft treu zu dem Wahlspruche der Feuerwehren zu stehen:

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

•

1. Festkommers und Jubelfeier im Saale der Karlshöhe.

Am Samstag abend um 7 Uhr versammelte sich die Jubelwehr mit den bereits erschienenen auswärtigen Wehrleuten am Vereinslokale Hotel zur Post und formierte sich zu einem Zuge. Unter Vorantritt der verstärkten hiesigen Feuerwehrkapelle ging es dann zum Festlokale Carlshöhe. Alsbald füllte sich die geräumige Halle mit Besuchern aus allen Schichten der Bevölkerung und Wehrleuten mit ihren Angehörigen. Die Feuerwehrkapelle unter der Stabführung ihres Dirigenten Gust. Lückmann eröffnete den Abend mit einem flotten Marsch. Wir müssen es vorab sagen, die Kapelle lieferte an diesem Abend eine vorzügliche Konzert-Musik, was besonders lobend hervorgehoben zu werden verdient. Nachdem die auswärtigen Vertreter vom Westf. Provinzial-Feuerwehrverbande, die am Nachmittag bei der Jubelwehr in Ehringhausen eine Ausschuß-Sitzung abgehalten hatten, sowie die Vertreter des Kreisverbandes und Behörde erschienen waren, ergriff der 1. Brandmeister der Halverschen Wehr das Wort zur Begrüßungsansprache, indem er ungefähr folgendes ausführte:

Meine Damen und Herren,
liebe Kameraden!

Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Halver heiße ich Sie alle, zu unserem goldenen Jubeltage, herzlichst willkommen.

Herzlichen Willkommengruß allen Kameraden und Gästen, die von nah und fern nach dem schönsten Dorfe Westfalens gekommen sind, um mit uns das goldene Jubelfest zu feiern.

Herzlichen Willkommengruß rufe ich allen Kameraden von dem Provinzialverband Münster und dem Kreisverband Altena zu.

Noch einen besonderen Gruß unserem hochverehrten Kameraden Herrn Baurat Verführt-Münster und Herrn Kreisbrandmeister Schröder-Altena.

Ferner begrüße ich die Heimatbehörde, die Gemeindevertretung, sowie den Gemeindevorstand Herrn Bürgermeister Watermann, sowie Herrn Vorsteher Fernholz.

Für ihr Erscheinen rufe ich allen meinen herzlichsten Dank zu.

Herzlichen Willkommengruß unseren Ehren- und passiven Mitgliedern und den Kameraden der Sanitätskolonne Halver, den Freunden und Gönnern der Wehr.

Gruß und Dank dem Gesangverein Liedertafel, sowie dem Turnverein Halver für die Mitwirkung am heutigen Abend.

Willkommen ihr lieben Kameraden, die ihr in all den langen Jahren nicht müde geworden seid, an der Hilfsbereitschaft der Wehr mitzuarbeiten und zu jeder Zeit bereit ward, sei es Tag oder Nacht das Feuerlosungswort einzulösen: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr."

Meine Damen und Herren!

Im Jahre 1881 fanden sich Männer, die die edle Feuerwehrsache ins Leben riefen. Viele dieser Männer sind nicht mehr unter uns, sie deckt schon lange der grüne Rasen. Auch hat der Weltkrieg uns 3 Kameraden genommen. Auch derer wollen wir heute gedenken. Im Geiste legen wir Ihnen einen Lorbeerkranz auf ihrem Grabe nieder. Treue um Treue. Hierauf spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden, die Festversammlung erhob sich zu einem stillen Gedenken.

Fortfahrend: Meine Damen und Herren!

Ferner sind noch 9 Gründer unter uns, die aber schon länger aus der Wehr ausgetreten sind. Es sind folgende Herren:

Hauptlehrer i. R. Karl Schulte, Halver,
Hermann Altemüller, Halver,
Robert Brocksieper, Halver,
Leop. Hoffmann, Halver,
Lep. Schürmann, Wasserfuhr,
Rudolf Wiebel, Schalksmühle,
Richard Voß, Vörde,
August Frede, Halver,
Rudolf Schnepper, Godesberg.

Die „Blaue Wache".

Wie alljährlich am Tage der Skagerrakschlacht, so wurde auch am Sonnabend vor dem Reichspräsidentenpalais die Wache des Reichswehrwachregiments von Marinetruppen abgelöst. Der Ehrendienst ist in diesem Jahre der Besatzung des Kreuzers „Königsberg" übertragen worden. Unter den Klängen einer



Marinekapelle marschierte die Marinetruppe zum Reichspräsidentenpalais. Je mehr sich die Wache dem Reichspräsidentenpalais näherte, desto größer wurde auch die begleitende Menschenmenge, deren Begeisterung keine Grenzen kannte.

Polizei zu Fuß und zu Pferde hatte Mühe, der Wache den Weg frei zu halten. In der Wilhelmstraße hatte sich schon lange vor der Ablösung eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die die „Blaue Wache" mit nicht endenwollenden Hochrufen begrüßte.

Piccards Gondel als Ausflugsziel.

Ein neuer Höhenflug des Professors?

Da eine Bergung der Gondel des Piccardschen Stratosphärenballons unverhältnismäßig große Schwierigkeiten und Kosten verursachen würde, hat man sich entschlossen, die Gondel an der Landungsstelle zu belassen. Sie wird nun zur Freude der Bewohner von Gurgl ein beliebtes Ausflugsziel werden.

Ein Vertreter einer Innsbrucker Zeitung hatte Gelegenheit, sich mit Piccard zu unterhalten. Die 16 000



Bildtelegramm von der Landung des Piccard-Ballons.
Die ersten Rettungsmannschaften treffen auf dem Gurgler Gletscher ein.

Meter, die er erreicht hat, stellten, wie Professor Piccard erklärte, keinen absoluten Höhenrekord dar. Es wäre ihm möglich gewesen,

auf 18 000 Meter hinaufzugehen,

aber er habe das nicht für notwendig gehalten. Vielleicht bleibe das einem späteren Fluge vorbehalten. Ein Termin über einen neuen Höhenflug könne noch nicht genau angegeben werden. Wahrscheinlich komme dafür der Herbst in Betracht, der sich wegen seiner stabilen Wetterlage besser als jede andere Jahreszeit für solche Pläne eigne.

Vereinfachung des Verkehrs Dänemark—Deutschland.

Bau einer Brücke über den Storström.

Der dänische Verkehrsminister erklärte, daß er im Herbst dem Parlament einen Regierungsvorschlag über den Bau einer festen Brücke über den Storström vorlegen werde. Der Storström trennt die Insel Falster und Seeland. Zurzeit vermittelt hier eine kleine Fähre die Verbindung Warnemünde, Gjedser, Kopenhagen. Der Bau der Brücke würde, falls es sich um eine Hochbrücke handelt, 38 Millionen Kronen, falls es sich um eine niedrige Klappbrücke handelt, 16 Millionen Kronen kosten. Die Bauzeit betrage in beiden Fällen etwa drei bis vier Jahre. Die Brücke würde den Verkehr zwischen Dänemark und Deutschland wesentlich vereinfachen.

Die Heilighaltung der Ehe.

Entschließung des deutsch-evangelischen Frauenbundes.

Die große Versammlung des deutsch-evangelischen Frauenbundes beschäftigte sich mit der Frage „Ehe, Familie und Beruf" und faßte einstimmig eine Entschließung, in der es heißt, die gottgeweihte Ehe sei nicht nur Selbstzweck, sondern zugleich Glanzstätte neuen Lebens, die heilig gehalten werden müsse und nicht leichtfertig vernichtet werden darf. Der deutsch-evangelische Frauenbund fordert, daß auch im verarmten Lande die ethischen und wirtschaftlichen Notstände unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung und Pflege der Familie bekämpft werden. Er tritt ein für die Erhaltung und Förderung der freien Berufsarbeit. Besonderen Wert legt er auf die christlichsoziale Schulung. Die letzte Versammlung beschäftigte sich mit dem Kampf gegen das Freidenkertum und forderte, daß in Erkenntnis der Größe der Gefahr, die von dem freidenkerischen Bolschewismus droht, die Heiligtümer des deutschen Volkes gehütet werden gegenüber gottlosen Mächten.

Forderungen der Freien Gewerkschaften.

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

Der Vorsitzende des ADGB., Leipart, hat an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die bisherigen Maßnahmen der Regierung den Umfang der Arbeitslosigkeit nicht verändert haben. Um die vorhandene Arbeitsgelegenheit mit den erwerbslosen Kollegen zu teilen, wird die allgemeine gesetzliche 40-Stunden-Woche gefordert. Zur bevorstehenden Notverordnung werden folgende Forderungen gestellt:

1. Belebung der Kaufkraft, Abkehr von der gegenwärtigen Agrarpolitik.
2. Erhaltung der sozialen Versicherungs- und Versorgungsleistungen. Besteuerung der Leistungsfähigen.
3. Entlastung des Arbeitsmarktes. Gesetzliche Einführung der 40-Stunden-Woche.

Das Schreiben schließt: Ohne Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte und ohne gleichzeitigen Verzicht auf weiteren Lohnabbau wird weder die dringend notwendige soziale und politische Entspannung noch der erhoffte Auftrieb der Wirtschaft eintreten.

Deutschlands Teilnahme in Los Angeles.

Die Schwierigkeiten der Finanzierung.

Der Deutsche Olympia-Ausschuß tagte in Berlin und beschäftigte sich mit all den Fragen, die mit der Entsendung einer deutschen Expedition nach Lake Placid und Los Angeles zu den Olympischen Spielen 1932 zusammenhängen. Auf Grund der zustimmenden Erklärungen der Sportverbände, sich an der Beschickung zu beteiligen, sollen bis zum 1. Oktober die Teilnehmerzahlen der einzelnen Verbände dem DOA. mitgeteilt werden. Man hofft, die Schwierigkeiten der Finanzierung durch Zuschüsse, die das Reich gewähren soll, mindern zu können.

Zum Schluß der Aussprache wurde noch einstimmig eine Entschließung des Inhalts angenommen, daß man trotz der allgemeinen schweren Notlage aus vielerlei Gründen nichts unversucht lassen wolle, die Teilnahme Deutschlands an den nächsten Olympischen Spielen zu ermöglichen. In bezug auf die Olympischen Spiele 1936 in Deutschland wurde angeregt, von dem Recht Gebrauch zu machen, auch die Olympischen Winterspiele zu übernehmen. Die nächste Sitzung des DOA. findet voraussichtlich im Oktober statt.

Der wahre Kampf um den Frieden.

Tagung der Deutschen Windthorstbünde.

Die Deutschen Windthorstbünde, die in Essen tagten, legten das Ergebnis ihrer Beratungen sowie die Richtlinien zur weiteren Arbeit der Windthorstbünde in einer Entschließung nieder. „Der Volksstaat," so heißt es in der Entschließung u. a., „den sich die christliche Jugend Deutschlands ersehnt, kann nur sein ein Reich der nationalen Selbständigkeit, Gleichberechtigung unter den Völkern Europas und der Welt, könne nur sein ein Reich, in dem die hohen christlichen Kulturgüter das Recht, die Freiheit der Auswirkung in allen Lebensbereichen habe. Wir stehen in Treue zum verantwortlichen Lenker der Geschicke des Reiches, zu Reichskanzler Dr. Brüning." In der Schlußansprache stellte der erste Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Dr. Krone, die Leitgedanken seiner Arbeit heraus. „Wir stehen," so erklärte er, „im Kampfe um ein aus der christlichen Tradition und Verantwortung lebendes Deutschtum. Wir tragen in uns die Sorge um das christliche Lebensgut. Wir bekennen uns in unserer Arbeit zu dem Gedanken:

Für den deutschen Volksstaat, für eine wahrhaft deutsche Demokratie, für die Republik.

Wir wollen, daß in der Wirtschaft nicht das Gewinnstreben an die Spitze gestellt werde, sondern der Gedanke der Menschenwürde. Unser außenpolitischer Kampf geht heute um das deutsche Recht unserer Gleichberechtigung, um die Abrüstung der anderen. Das ist zugleich der wahre Kampf um den Frieden. Auf die Dauer läßt sich unser Volk jede Zurückweisung eines selbständigen Schrittes in der Außenpolitik nicht gefallen." Zum Schluß richtete Dr. Krone einen Appell an die katholische Jugend Frankreichs, die kein Recht habe, uns zu mißtrauen, wenn wir Frieden sagten. Mit einem Treueschwur für den Reichskanzler Dr. Brüning schloß Dr. Krone unter dem Beifall der Versammlung seine Rede.

Förderung der Schreberjugendpflege.

Entschließung des Reichskleingärtnertages.

Der Reichskleingärtnertag zur Förderung der Schreberjugendpflege hielt in Hannover seine achte Tagung ab und faßte nach einer Reihe von Vorträgen und eingehender Beratung folgende Entschließung: „Der achte Reichskleingärtnertag betont mit Nachdruck, daß die Schreberjugendpflege einen notwendigen und wertvollen Bestandteil des Kleingartenwesens darstellt.

Das Verbundensein des Kindes mit der Natur,

sein Aufenthalt in Licht, Luft und Sonne und die Pflege des Familienlebens sind gerade in unserer Zeit bedeutsame Momente, die der körperlichen und seelischen Ertüchtigung der heranwachsenden Jugend dienen. Die deutsche Kleingärtnerschaft ist daher entschlossen, mit allen Kräften die Schreberjugendpflege zu fördern. Der achte Reichskleingärtnertag spricht zugleich die Bitte aus, daß Reich, Länder und Gemeinden die Schreberjugendpflege als eine hochwertig aufbauende Kulturbewegung anerkennen und dem Reichsverband und den angeschlossenen Verbänden die gleiche Unterstützung und Hilfe wie anderen Jugendpflege treibenden Verbänden zuteil werden lassen."

Der plötzliche Tod aus natürlicher Ursache.

Bedeutsame statistische Feststellungen.

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche und soziale Medizin in Leipzig machte der Arzt Dr. Weyrich aus Graz wertvolle Angaben über den plötzlichen Tod aus natürlicher Ursache bei Erwachsenen. Es wurde ein Material von 2668 plötzlichen Todesfällen aus natürlicher Ursache bei Erwachsenen statistisch ausgewertet. Die Obduktionsprotokolle stammten aus den Jahren 1914 bis 1917 und 1919 bis 1929. Nach dem topographischen Sitz der zum Tode führenden Erkrankung wurde das Material in

fünf Krankheitsgruppen

geordnet. Die Todesfälle verteilten sich auf 1. Erkrankungen des Herzens 42 Prozent, 2. Erkrankungen der Atmungsorgane 23 Prozent, 3. Erkrankungen des Verdauungsapparates 13 Prozent, 4. Erkrankungen des Gehirns und seiner Hüllen 9 Prozent, 5. übrige Erkrankungen 13 Prozent. Die Sterblichkeit des männlichen Geschlechts war nur in der Gruppe der Herzkrankheiten größer (47 Prozent) als die des weiblichen Geschlechts (36 Prozent). Interessante Resultate ergaben sich bei der Untersuchung der Beziehungen zwischen

plötzlichem Tod und Beruf.

Von allen Berufsgruppen zeigten die geistigen Arbeiter die größte, die Schwerarbeiter dagegen die geringste Disposition zum plötzlichen Tode an Herzerkrankungen. Bei den anderen Berufsklassen kamen plötzliche Todesfälle infolge Gehirnerkrankungen verhältnismäßig häufiger vor als bei den geistigen Arbeitern.

Alexander Uralzeff vor Gericht.

Unter der Anklage des Betruges.

Vor dem Fünften Gemeinsamen Schöffengericht in Dresden begann der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den viel genannten Russen Alexander Uralzeff und fünf Genossen, unter denen sich der Kasseler Rechtsanwalt Dr. Steinmetz und der Berliner Rechtsanwalt Dr. Türk befinden. Die Anklage lautet auf Betrug bzw. Privaturkundenfälschung und Beihilfe hierzu.

Der Prozeß ist ein Vorspiel zu einem zweiten Uralzeff-Prozeß, der sich in einiger Zeit in Berlin abspielen und den

Ruin der Raiffeisenbank

zum Gegenstande haben wird. Es handelt sich hierbei um einen Millionenschwindel, der von Uralzeff durchgeführt worden sein soll. Uralzeff stammt aus Reval und ist, nach seinen Angaben, 45 Jahre alt. Ursprünglich hieß er Matjewski. Er war Apotheker, ist dann, angeblich aus politischen Gründen, aus Estland geflüchtet und kam dann nach Deutschland, wo er mit der

sowjetrussischen Handelsvertretung

zusammenarbeitete. Er kaufte sich bald eine Villa für 160 000 Mark und stattete sie mit Millionenwerten aus. So besaß er 110 Teppiche im Werte bis zu je 100 000 Mark (?). Er kaufte dann ein Bankhaus und beteiligte sich an mehreren Gründungen. Schließlich kam er mit der Raiffeisenbank in Berührung.

„G. 38" das größte deutsche Landflugzeug.

Das größte deutsche Landflugzeug, Junkers „G. 38" (D 2000) ist, nach Meldungen aus Wien, von der Deutschen Lufthansa übernommen worden.

Die Deutsche Lufthansa wird mit dem viermotorigen Großflugzeug zunächst einen Deutschlandflug unternehmen und hierbei von Berlin ausgehend Königsberg, Breslau, Gleiwitz, Chemnitz, Halle, Leipzig, Nürnberg, Fürth, München, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Bremen, Lübeck, Hamburg und Hannover überfliegen. Der Start für diesen Flug erfolgt am Dienstag, dem 2. Juni, vormittags 10 Uhr, in Tempelhof. Nach dem Deutschlandflug wird die Deutsche Lufthansa die „G. 38" in regelmäßigem Luftverkehr auf der Strecke Berlin — Hannover — Amsterdam — London einsetzen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Juni 1931.

—* **Bund ehem. 143er.** Regimentstag und Vertretertagung in Bühl (Baden) am 4., 5. und 6. Juli 1931. Als Abschluß der Tagung findet am Montag, 6. Juli eine Fahrt mit Omnibus nach Straßburg statt. Preis der Fahrt von Bühl—Straßburg und zurück 4,60 RM. Anmeldungen und Einreichung eines Reisepasses sind bis zum 15. Juni an Emil Hollweg, Lüdenscheid (Postamt) erbeten.

—* **Telephoniert man bei Gewitter?** In den letzten Tagen hat sicher mancher, wenn es draußen blitzte und grollte, nur mit Bedenken den Telephonhörer in die Hand genommen. Früher, als noch die Dame vom Amt ihres Amtes waltete, da wurde der Telephonbetrieb bei Gewitter einfach stillgelegt, bis die Gefahr vorbei war. Seitdem wir das S.-A.-Amt haben, ist das anders geworden. Heute werden die Vermittlungseinrichtungen bei Gewitter nicht außer Betrieb gesetzt, lediglich werden keine Verbindungen mit anderen Aemtern hergestellt. Nun sind zwar die Fernsprechapparate und -leitungen durch empfindliche Blitzvorrichtungen geschützt. Aber es besteht trotzdem die Möglichkeit, daß es einschlägt. So Blitze sind unberechenbar und haben wenig Respekt, auch nicht vor amtlichen Schutzvorrichtungen. Selbst die Postbehörde empfiehlt daher, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und -leitungen nicht zu benutzen. Tut man es doch, dann geschieht es in allen Fällen auf Verantwortung des Teilnehmers!

—* **Ein Kochvortrag und Kochlehrgang** des Kommunalen Elektrizitätswerk Mark Hagen findet am heutigen Montag abend im Hotel zur Post in Halver und am Dienstag, den 2. Juni in Kierspe im Berliner Hof und in Meinerzhagen am Mittwoch, den 3. Juni im Hotel Wirth statt. Der am vergangenen Freitag abend in Halver stattgefundene Vortrag hat bei den Besuchern viel Interesse und lebhafte Anerkennung gefunden. Wir können daher nur allen Hausfrauen empfehlen an dieser lehrreichen Veranstaltung teilzunehmen.

Halver

—0 **Verkehrsunfall.** Am 31. Mai 1931 gegen 16 Uhr ereignete sich in Oeckinghausen vor der Wirtschaft Leidner ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Lastkraftwagen befuhr die Provinzialstraße von Halver in Richtung Brügge, während der Personenkraftwagen von der Gemeindestraße von Carthausen auf die Provinzialstraße einbiegen wollte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt ;der Lastkraftwagen konnte allerdings seine Fahrt fortsetzen. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

—:: Am Mittwoch, dem 3. Juni findet im Haus zur Fuhr eine große öffentliche Versammlung der **N. S. D. A. P.** statt. Herr Pfarrer Ziegler spricht über das Thema: **„Hakenkreuz und Christenkreuz** worauf hiermit berichtigend hingewiesen wird. (Siehe heutiges Inserat.)

Schalksmühle

—x Der **M.-G.-V. Schalksmühle** (e. V.), Mitglied des Deutschen Sängerbundes, wählte in der am letzten Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung an Stelle des nach 12jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Chorleiters und zum Ehrendirigenten ernannten Musikdirektors C. Seidemann, Hagen, nun Karl August Holzrichter, Hagen zu seinem neuen Chorleiter. Es waren von 25 Bewerbern 6 durch Probedirigieren in die engere Wahl gezogen, wovon Karl August Holzrichter gewählt ist. Außerdem beschloß der Verein u. a. im Laufe dieses Sommers oder Spätsommers dem M.-G.-V. „Orpheus" Immigrath, der im Vorjahre als Gast hier in Schalksmühle weilte, auch einen Besuch abzustatten. Auch soll dem Wunsche des hiesigen Verkehrsvereins, anläßlich einiger größerer Fremdenbesuche einige Lieder zu singen, entsprochen werden. Der deutsche Liedertag wird am 28. Juni d. J. im Sinne des Deutschen Sängerbundes begangen.

Kierspe

Ihren 75. Geburtstag begeht heute Frau Ww. Schaefer hierselbst. Unseren Glückwunsch.

—r Am Reichswerbetag 17. Mai 1931 kamen für Zwecke der Jugendherbergen ein aus dem Sprengel des Turnvereins Kierspe 22.- RM., Berken 24.28 RM., Vollme 15.40 RM., Rönsahl 8.10 RM. zusammen 69.78 RM. Im Bezirk des Turnvereins Kierspe-Bahnhof wurde wie im Vorjahr nicht gesammelt. Der Betrag wurde an den Gau abgeführt, nachdem den Vereinen eine Sondervergütung

für die Durchführung der Haus- und Straßensammlungen gezahlt worden war.

—r Der **Ski-Klub Sauerland** beabsichtigt am 13. und 14. Juni in Kierspe seine diesjährige Sommertagung zu veranstalten. Die Ortsgruppe Kierspe ist um die Ausschmückung des Tages bemüht und versprechen die Vorarbeiten einige schöne Tage für die Teilnehmer. Am Samstag, den 13. finden die Vertreterversammlungen statt und veranstaltet die Ortsgruppe Kierspe anschließend daran einen gemütlichen Abend mit plattdeutschen, sowie hochdeutschen Vorträgen des hiesigen Heimatdichters Fritz Linde, gesangliche Darbietungen des Männergesangvereins, Volkstänze, sowie ein lustiges Theaterstück und ein kleines Tänzchen in der Kaiserhalle des Berliner Hofs. Am folgenden Sonntag ist für die Mitglieder ein Waldlauf geplant. Das Mittagessen soll gemeinsam in der Kaiserhalle stattfinden. Da Kierspe als Luftkurort und Sommer- wie Winterfrische beliebt ist, scheint der Besuch ein reger zu werden. Wünschen wir der Veranstaltung schönes Sommerwetter und fröhlichen Verlauf.

Rönsahl

—r In Rönsahl wird am 1. Juni 1931 unter der Firma Berg-Mark eine Füllfederhalter-Fabrik eröffnet werden.

*

Hagen. Ueberfahren und getötet wurde gestern kurz vor Mittag in der Winkelstraße der 10jährige Schüler Heinz Funk, Winkelstraße 15, nahe seiner elterlichen Wohnung. Er geriet unter einen städt. Müllwagen, dessen Hinterrad ihm den Kopf zermalmte. Die angesammelte Menschenmenge nahm sogleich drohende Stellung gegen den Fahrer ein, die in Tätlichkeiten ausartete. Er wurde mehrfach angegriffen und geschlagen, so daß ihn das hinzugerufene Ueberfallkommando in Schutzhaft nehmen mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Hagen. Glück im Unglück. Ein seltener Fall trug sich gestern mittag gegen 13 Uhr im Hauptbahnhof zu. Den auf Bahnsteig 1 in der Abfahrt begriffenen Sonderzug nach Kiel wollte ein etwa 16jähriges Mädchen besteigen, kam aber zu Fall und geriet zwischen Bahnsteig und Gleis. Reisende, die den Fall beobachteten, zogen sofort die Notbremse und das Mädchen konnte wohlbehalten aus seiner gefährlichen Lage befreit werden und die Fahrt gesund fortsetzen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 31. Mai.

Die badische Kirschenernte schwer heimgesucht.

Freiburg. Ein furchtbares Hagelwetter über dem Kaiserstuhl hat die Kirschen- und Weinernte zum größten Teil vernichtet. Vor allem wird aus den Gemarkungen Burkheim und Bischoffingen ein in die Hunderttausende gehender Schaden gemeldet. Die Reben stehen größtenteils kahl da. Die Kirschen liegen wie hingesät am Boden. Die Hagelkörner hatten die Größe von Taubeneiern.

BVP. fordert Aufrollung der Reparationsfrage.

München. Der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei faßte eine Entschließung, in der die Reichsregierung ermahnt wird, dem Auslande die Unmöglichkeit weiterer Tributzahlungen klarzumachen und ihre Einstellung oder Minderung zu fordern.

Steuerkalender für Juni 1931.

Zusammengestellt von der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Geschäftsstelle Lüdenscheid.

Die Nummer des Sollbuches oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichssteuer-Termine.

(Zahlstelle: Finanzkasse Lüdenscheid.)

Bis 5. Juni: Einsendung der **Bescheinigungen** der im Monat Mai 1931 einbehaltenen und abgeführten **Lohnsteuer** an die Finanzkasse Lüdenscheid.

Bis 5. Juni: **Lohnsteuerzahlung** der in der Zeit vom 16.—31. Mai bezw. 1.—30. Mai 1931 einbehaltenen Lohnsteuer.

Bis 20. Juni: **Lohnsteuerzahlung** der in der Zeit vom 1. — 15. Juni 1931 einbehaltenen Lohnsteuer, wenn der einbehaltene Betrag 200,— RM. erreicht.

Staatssteuer-Termine.

Zahlstelle: Oertliche Hebestelle.

Bis 15. Juni: **Staatl. Steuer vom Grundvermögen.**
Bis 15. Juni: **Hauszinssteuer.**

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute entschlief sanft und gottergeben nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 87 Jahren unsere liebe teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau

Robert Zimmermann

geb. Emma vom Brocke.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anschlag und Dohrgaul, den 29. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Juni, nachmittags 2.15 Uhr vom Sterbehause aus um 4.30 Uhr in Claswipper statt.

Neu eröffnet!

Eine Abteilung für Einheitspreis-Artikel

Gute, gebrauchsfähige Waren für den täglichen Bedarf.

zu den Preisen von 10₰ 25₰ 50₰ 75₰ u. 95₰

Bitte ohne Kaufzwang um Ihren Besuch u. Beachtung meiner Schaufenster.

Kaufhaus Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Neu eröffnet!

Danksagung.

Für das uns mit so warmer Anteilnahme bekundete Beileid beim Heimgange unserer beiden teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern herzlichen Dank aus.

Familie Emil Ahlhaus
Familie Willy Ahlhaus
Walter Heimann

Halver u. Weiße Ahe, im Mai 1931

Mütterberatungsstunde
findet statt am Donnerstag, **dem 4. Juni ds. Jhrs.** nachmittags 2½ Uhr bei **Frommann in Carthausen** und ab 3½ Uhr nachmittags bei **Geschwister Fasbender in Halver**

Halver, den 29. Mai 1931.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Herr Landrat in Altena hat die Orte Oberbrügge, Berge, Dahlhausen, Ehringhausen, Grünewald, Neuenhaus, Niederherweg und Vömmelbach dem Bezirk des Fleischbeschauers Erich Benner in Brenscheid bei Lüdenscheid zugeteilt.

Halver, den 29. Mai 1931.

Die Polizeiverwaltung.
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fahrweg von der Volme — Provinzialstraße an der Jubachsperre entlang bis zum Ausgang in die Landgemeinde Lüdenscheid am Uhlenstein ist für Fahrzeuge jeder Art an Sonn- und Feiertagen **gesperrt.**

Autoparkplatz bei der Wirtschaft Krüsken — Vollme am Eingang zum Jubachtal.

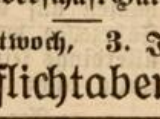
Kierspe, den 30. Mai 1931.

Die Polizeiverwaltung.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **Wilhelm Plate zu Kierspe,** Inh. der Fa. Märkische Gabelfabrik Wilh. Plate Kierspe ist durch Beschluß vom 26. Mai 1931 nach Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Meinerzhagen, den 29. Mai 1931.

Das Amtsgericht.



Jungdeutscher Orden
Bruderschaft Halver.

Mittwoch, 3. Juni
Pflichtabend

Auf der Chaussee von **Halver über Carthausen Schalksmühle nach Hagen**

Motorradjacke
verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Rob. Solmecke, Halver,
Frankfurterstraße 2a.

Sommersprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M. 2.75
Halv. Med.-Drog. C. Menke.

Einf.
junger Mann
oder
tüchtiger Knecht
in landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren, auf
sof. in Dauerstellung gesucht.
W. Bremicker,
Schöneberge.

Grünland!
Zur Aussaat empfehle:
Rotklee
Schwedenklee
Weißklee
Timothe
ital. Raygras
engl. Raygras
franz. Raygras
deutsches Weidelgras
Knaulgras
Wiesenfuchsschwanz
Wiesenschwingel
Wiesenrispengras
Floringras
ausläufertreibender Rotschwingel
Saatwicken
Saaterbsen
Saatbuchweizen
Ackerspörgel,
Riesenspörgel.
Fachkundige Samenzusammenstellungen für
Futterbau, Wiesen- u. Weiden-Anlagen.
Carl Zimmermann
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Kauft
Lebens- und Genußmittel
stets frisch u. zu äußersten Preisen.
Kaffee ¼ Pfd. 60,65,75,90,95 ₰
Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Unfall-Anzeigen
zu haben
Allgem. Anzeiger Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 2. Juni.

6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—11,00 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
11,00—11,15 Funkwerbung mit Schallplatten.
11,15—11,55 Schallplattenkonzert.
12,15—12,45 Uebertragung aus Berlin:

Feier in der Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges.

1. Gesang des Domchors, Leitung: Prof. Hugo Rüdel. 2. Ansprache des Preußischen Ministerpräsidenten und Niederlegung eines Kranzes namens der Preußischen Staatsregierung. 3. Ansprache des Reichswehrministers und Niederlegung eines Kranzes namens des alten Heeres. 4. Schlußgesang des Domchors: „Ich hatt' einen Kameraden". Bei Beginn der Feier wird im Lustgarten Salut geschossen. Bei Beginn des Salutschießens läuten die Glocken des Doms im Lustgarten und der St. Hedwigs-Kathedrale.

12,50 Wetterbericht.
12,55 Nauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,15 Kinderstunde. Ein Besuch im Kölner Hänneschen-Theater.
16,15—16,30 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30—17,00 Aus dem Leben der höheren Schule. Oberschulrat Dr. Huhnhäuser: Staatsbürgerliche Erziehung im Geschichtsunterricht.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Kläre Hansen (Sopran), Wilfried Karl Löfler (Bariton), Karl Delseit (Klavier), Begleitung: Richard Francke. Zeitgenössische Tonsetzer (82).
18,00—18,20 Dr. Jakob Job: Reiseeindrücke aus Sardinien.
18,20—18,40 Regierungsrat H. H. Bormann: Die Berliner Wilhelmstraße.
18,40—19,00 Bauen und Wohnen. Dr. F. Schwunk: Wohnungsbau und Wohnungsmarkt in der Gesetzgebung.
19,00—19,10 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,10—19,55 In westdeutschen Forschungsstätten. Besuch im Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung, Düsseldorf. Sprecher: Ernst — Probst.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 **Chor-Konzert.**

Der Kammer- und Konzertchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Kläre Hansen (Sopran). Dr. Heinrich Allmeroth. (Tenor), Hans Wocke (Bariton). Leitung: Zimmermann.

22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Pfarrer Ziegler spricht am Mittwoch, d. 3. Juni
abds. 8,30 Uhr im Haus zur Fuhr
über das Thema:
Hakenkreuz u. Christenkreuz
N. S. D. A. P., Ortsgr. Halver.

Stellen-Anzeigen
für den
„Personal-Anzeiger des Daheim"
werden durch unsere Geschäftsstelle Halver Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des
Allg. Anzeiger, Halver.



Waaas — schon wieder zwei neue Hühneraugen? — na wartet 1 Schachtel
„LEBEWOHL"
verjagt euch.

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
In Halver: Mediz.-Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof: Drogerie C. Baukloh

DORTMUNDER UNION-BIER
Dortmunder Union-Flaschenbier
in allen einschlägigen Geschäften oder direkt vom Verleger
W. Heukelbach, Halver i. W. Telefon 133
in Brügge: Adolf Möcking, Bierverlag